

verbraucherzentrale  
Baden-Württemberg

# DER VERBRAUCHER IN DER NATIONALSOZIALISTISCHEN VOLKSGEMEINSCHAFT

Im Nationalsozialismus wurde ein großer Teil des individuellen Lebens auf die Ziele des Regimes ausgerichtet. Auch die Kaufentscheidungen der Verbraucher hatten sich dem "Wohle" der Volksgemeinschaft und letztlich der Kriegsvorbereitung unterzuordnen. Anhand einer Rede Görings von 1936 zum Vierjahresplan erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler, was dies für den damaligen Verbraucher bedeutete und welche Rolle ihm bei der Verwirklichung der Pläne der Nationalsozialisten zugedacht wurde.

REALISIERUNG DER LEITPERSPEKTIVE VERBRAUCHERBILDUNG		
<p>Im Nationalsozialismus wurde ein großer Teil des individuellen Lebens auf die Ziele des Regimes ausgerichtet. Auch die Kaufentscheidungen der Verbraucher hatten sich dem „Wohle“ der Volksgemeinschaft und letztlich der Kriegsvorbereitung unterzuordnen. Anhand einer Rede Görings von 1936 zum Vierjahresplan erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler, was dies für den damaligen Verbraucher bedeutete und welche Rolle ihm bei der Verwirklichung der Pläne der Nationalsozialisten zugeordnet wurde.</p>		
EINORDNUNG IN DEN BILDUNGSPLAN		
<b>Kategorie</b>	<b>3.3.1</b>	Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg – Zerstörung der Demokratie und Verbrechen gegen die Menschlichkeit
<b>Inhaltliche Kompetenz</b>	<b>(1)</b>	Die ideologischen Grundlagen des Nationalsozialismus charakterisieren und bewerten (Nationalsozialismus, Sozialdarwinismus, Rassismus, Antisemitismus, Lebensraum, „Volksgemeinschaft“, Führerprinzip)
<b>Konkretisierende/r Begriff/e</b>		(Alltagskonsum)
<b>Bezug zu den prozessbezogenen Kompetenzen</b>	<b>2.2.2</b>	Unterschiedliche Materialien (insbesondere Texte, Karten, Statistiken, Karikaturen, Plakate, Historien Gemälde, Fotografien, Filme, Zeitzeugenaussagen) auch unter Einbeziehung digitaler Medien kritisch analysieren.
	<b>2.3.3</b>	Möglichkeiten und Grenzen individuellen und kollektiven Handelns in historischen Situationen erkennen und alternative Handlungsmöglichkeiten erörtern.
	<b>2.3.7</b>	Auswirkungen von politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Strukturen und Prozessen auf die Lebens- und Erfahrungswelt der Menschen erläutern.
PROJEKT-/ UNTERRICHTSABLAUF		
<b>Zeitaufwand</b>		1 – 2 Schulstunden
<b>Materialart</b>		Textquelle (gekürzte Göringrede, 1936) mit Aufgaben, ggf. Bildquellen zur Gemeinschaftswerbung.
<b>Vorkenntnisse</b>		Das vorliegende Material beleuchtet einen Aspekt (die Rolle des Verbrauchers) in der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft. Ein tieferes Verständnis für die Rede Görings kann erreicht werden, indem man das Thema Volksgemeinschaft in der vorhergehenden Stunde erarbeitet.

<p><b>Wiederholung</b></p>		<p>Das Zitat von Fritz Reinhardt eignet sich zu einer kurzen mündlichen Revision zum Thema Volksgemeinschaft, so diese wie unter „Vorkenntnisse“ vorgeschlagen in der vorhergehenden Stunde behandelt wurde. Das Zitat beleuchtet zunächst die (angebliche) Notwendigkeit menschlicher Gemeinschaft, einer Organisation derselben zum Gemeinwohl sowie schließlich die Exklusivität der nationalsozialistischen Gemeinschaftsvorstellung, des Volkes.</p> <p>Der Text wird in zwei Formaten angeboten. Da er kurz ist bietet sich an, die SuS einmal Fraktur sehen und lesen zu lassen. Ansonsten kann man die Arialversion verwenden.</p>
<p><b>Einstieg</b></p>		<p>Die Einstiegsfolie Gemeinschaftswerbung (Seite 9) eignet sich zum Einstieg in das Thema „Rolle des Verbrauchers“. Sie lässt sich im Unterrichtsgespräch entlang der vorgeschlagenen Aufgabenstellungen behandeln und führt so zur Problemfrage der Stunde. Diese könnte so aussehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Warum interessierte den nationalsozialistischen Staat der Verbrauch?</li> <li>• Warum beeinflusste der nationalsozialistische Staat den Verbrauch?</li> <li>• Oder falls die SuS nicht auf den Staat als Akteur kommen: Wer versuchte den Verbrauch so breit zu beeinflussen und warum?</li> </ul>
<p><b>Erarbeitungsphase</b></p>		<p>Die SuS lesen Auszüge einer Rede Görings zum Vierjahresplan und beantworten in Einzel- oder Partnerarbeit Fragen dazu. Sie erarbeiten sich entlang der Aufgabenstellung die Ziele des Plans und seine Bedeutung für die Rolle des Verbrauchers in der Volksgemeinschaft.</p>
<p><b>Ergebnissicherung</b></p>		<p>Die Ergebnissicherung findet schriftlich statt. Die Besprechung sollte spätestens im Anschluss an Aufgabe 3 stattfinden, da an dieser Stelle die Problemfrage beantwortet und so eine gemeinsame Basis der SuS zur Bearbeitung von Aufgabe 4 gewährleistet werden kann.</p>

<b>Anwendung / Reflexion / Übung</b>		Mit Aufgabe 4 reflektieren die Schüler abschließend das Modell und bewerten es aus Verbrauchersicht. Aufgabe 4 setzt zugleich ein gewisses Verständnis der Bedeutung der wirtschaftlichen Selbstbestimmung der Verbraucher als Grundlage der heutigen Wirtschaftsordnung voraus. Es sollte deutlich werden, wie bedeutend die Aufgabe dieser Selbstbestimmung eigentlich ist.
<b>Weiterführendes Material</b>		Das Material zeigt u.a. die Bedeutung des Verbrauchs im Kontext der nationalsozialistischen Wirtschaftsordnung (gelenkte Wirtschaft). Der Verbraucher war und ist für Staat und Unternehmen ein relevanter Machtfaktor, den die Nationalsozialisten in ihrem Interesse zu lenken gedachten und der heute über deutlich mehr Handlungsspielraum verfügt als damals, da Selbstbestimmung die Grundlage der heutigen Ordnung ist. Einen Kontrast zum vorliegenden Material stellen die Unterrichtsmaterialien „Consumer Citizenship“ (AES) dar.
<b>Kommentar</b>		Die Betrachtung des Verbraucherdaseins im Dritten Reich birgt einige Tücken, v.a. im Vergleich zur Gegenwart, die die Lehrkraft bei der Planung ihres Unterrichts vor Augen haben sollte. Dabei soll vermieden werden, dass die SuS vermeintliche Parallelen zu heutigen Phänomenen sehen bzw. dass die Taten des Naziregimes im Verständnis der SuS relativiert werden.

<b>ÜBERBLICK STUNDENVERLAUF</b>	
<b>Unterrichtsphase</b>	<b>Material</b>
Wiederholung	<b>Folie:</b> Volksgemeinschaft
Einstieg	<b>Folie:</b> Gemeinschaftswerbung mit Fragen und Infokasten
Erarbeitungsphase	<b>Textquelle:</b> Über die Aufgaben des Vierjahresplanes mit Aufgaben 1– 3
Ergebnissicherung	Ggf. Musterlösung – Aufgaben zur Textquelle
Reflexion	Aufgabe 4

## HINTERGRUNDINFORMATIONEN

### **...zur Textquelle Über die Aufgaben des Vierjahresplans**

Hermann Göring wurde am 18. Oktober 1936 zum Beauftragten für den Vierjahresplan ernannt. Er hielt diese Rede zum Vierjahresplan am 28. Oktober 1936 im Berliner Sportpalast. Vorausgegangen war Görings Rede die Konzeption des Vierjahresplans in einer der Öffentlichkeit unbekanntem Denkschrift Hitlers vom August 1936, in der Hitler die Kriegsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und Armee zum Ziel machte. Vorausgegangen war Görings Rede auch der Nürnberger „Parteitag der Ehre“, auf dem die Bevölkerung u.a. bereits auf den Vierjahresplan der Wirtschaft mit dem offiziellen Ziel der Unabhängigkeit vom Ausland eingeschworen wurde. Auch Göring geht auf das eigentliche Ziel der Kriegsführung nur vage ein.

Sollten die SuS Göring noch nicht kennen, ist eine Kurzdarstellung seiner Bedeutung und Position im Unterrichtsgespräch hilfreich. Abseits davon ist eine Betrachtung der Hintergründe der Rede oder der verwendeten rhetorischen Mittel (im Sinne einer vollständigen Redeanalyse) nur begrenzt zielführend. Daher wurde darauf im Material zugunsten der Redeinhalte auf beides verzichtet.

### **...zu den Bildquellen Gemeinschaftswerbung**

Bei Bild 1 handelt es sich um ein Plakat, bei Bild 2 um eine Werbepostkarte. Beides konnte dem Verbraucher in den 30ern im Alltag begegnen. Bild 3 entstammt der Zeitschrift „Der Vierjahresplan“.

Werbung wurde im Dritten Reich in beträchtlichem Maße reguliert. Aus Sicht des Regimes sollten Unternehmen nicht gegeneinander arbeiten, also nicht die Konkurrenz abwerten. Werbung hatte „Takt gegenüber dem Wettbewerber [und] Wahrheit und Klarheit gegenüber den Verbrauchern“ zu berücksichtigen. Ferner wurde die Werbung als Instrument der Verbrauchlenkung im Regierungsinteresse entdeckt. Durch gezielte Werbung oder auch das Unterlassen derselben (neben weiteren Maßnahmen) sollte der Verbrauch einzelner Artikel gesteuert und Volkserziehung unterstützt werden (vgl. Sennebogen, W. (2008); S. 125ff).

„Der Sinn der „deutschen Werbung“ bestand darin, ein so eindeutig kapitalistisches Phänomen wie wirtschaftliche Werbung propagandistisch umzudeuten und in den theoretischen Rahmen der nationalsozialistischen Ideologie einzufügen. [...] Nicht die Vermittlungsfunktion zwischen Produzenten und Konsumenten, sondern die ideologische Ausrichtung der Menschen auf die Interessen des im Hintergrund stehenden NS-Regimes, erscheint in dieser Hinsicht als zentral (ebd. S. 132).

Die Gemeinschaftswerbung war für diese Zwecke besonders geeignet, aber keine Erfindung der Nationalsozialisten. Sie kam ursprünglich aus Amerika und war auch im Deutschland der 20er-Jahre bereits geläufig (vgl. ebd. S. 225).

Zu Bild 1: Durch die Autarkiebestrebungen der Nazis zum einen und den Eiweißbedarf der Bevölkerung zum anderen kam dem Fisch eine besondere strategische Bedeutung zu. „Der Fisch wurde eines der bevorzugten Objekte der „Verbrauchlenkung“, und mit allen Mitteln der Propaganda suchte man ihn als „Volksnahrungsmittel“ durchzusetzen (vgl. Pelzer-Reith, Birgit; Reith, Reinhold (2009): S. 9).

### ...zur Verbrauchslenkung im Allgemeinen

Verbrauchslenkung wurde im Dritten Reich nicht nur von Politikern geplant, betrieben und präsentiert, sondern auch von Volkswirten in akademischen Publikationen behandelt und vertreten. Wenn man neben der Volksgemeinschaft das Thema Verbrauchslenkung (Gründe und Mittel) vertiefen will, findet man spannende Kapitel über das Thema beispielsweise in den Monographien von Bliss (1942) und Schmatloch (1940).

**Bliss** (1942) geht davon aus, dass der Zweck wirtschaftlichen Handelns in der Erhaltung der Gemeinschaft liegt. Um die Erfüllung dieses Zwecks zu gewährleisten, skizziert er die Wege der Verbrauchslenkung und kommt letztlich zum Ergebnis, dass eine Gesinnungsänderung des Verbrauchers bewirkt werden muss, um sein Verhalten harmonisch in den nationalsozialistisch ausgerichteten Wirtschaftskreislauf einzugliedern.

Hierzu folgende Beispielszitate:

S. 48: „Verbrauchslenkung im Hinblick auf die zur Verfügung stehenden Güter bedeutet den Inbegriff aller jener Maßnahmen, die geeignet sind, die vorhandene Gütermenge solchen Stätten des Bedarfs oder Verbrauchs zuzuführen, wo sie den völkischen Belangen dienen. Im Hinblick auf die güterverbrauchenden Menschen erweist sich die Verbrauchslenkung als der Versuch, die Verbraucherhaltung so zu beeinflussen, daß das Verhalten der Millionen von Konsumenten sich einfügt in den politischen Gestaltungswillen der Volksführung.“

S. 71: „Als Kernpunkt der Erziehungsarbeit erkannten wir die Erziehung zur Gesinnungsänderung; diese soll bewirken, daß außerwirtschaftliche Gesichtspunkte, vor allem das Streben nach sozialer Geltung, bei der Bedarfsdeckung nicht mehr eine so große Rolle spielen.“

**Schmatloch** (1940) widmet sich einer begrifflichen Umrahmung des Verbrauchs, seiner Politik und Lenkung, betrachtet anschließend die Ziele und Mittel der Verbrauchslenkung und vertritt die These, der Verbrauch sei den Notwendigkeiten der Gesamtwirtschaft untergeordnet.

Hierzu folgendes Beispielszitat:

S. 1: „Der Verbrauch muß heute die Sonderstellung aufgeben, die er während einer Periode der individualistischen Wirtschaftsführung innegehabt hat und muß sich den nationalwirtschaftlichen Notwendigkeiten unterordnen. [...] Die Maßnahmen der Verbrauchspolitik gaben dabei gleichzeitig die Möglichkeit, den bisherigen Verbrauch und die Verbrauchsgewohnheiten einer Revision zu unterziehen, sie den nationalwirtschaftlichen Erfordernissen anzupassen und auch innerhalb des Verbrauchs die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit durchzuführen, um unter äußerster Ausnutzung der vorhandenen Möglichkeiten ein Höchstmaß an wirtschaftlicher Leistung zu erreichen.“

### ...zur Konsumentensouveränität

Im Gegensatz zur staatlichen Verbrauchslenkung, welche Verbrauch und Produktion in die Abhängigkeit von staatlichen Bedürfnissen stellt, steht das Leitbild der Konsumentensouveränität, welches keineswegs eine neue Erfindung ist, sondern erstmals 1936 von W.H. Hutt dargelegt wurde. Anstelle des Staates tritt der Verbraucher als Souverän, bestimmt seinen Verbrauch selbst und lenkt primär durch Nachfrage die Produktion von Gütern, da der Erfolg von Anbietern davon abhängt, wie gut sie diese Nachfrage bedienen. Staatliches Eingreifen wäre hierbei minimal (vgl. Jaquemoth; Hufnagel (2018); S. 172). Die Umkehrung dieser Machtverhältnisse und Interessenverfolgung durch das Konzept der Nationalsozialisten wäre im Unterricht herauszustellen.

## Textquelle:

Göring, Hermann: Über die Aufgaben des Vierjahresplanes. Rede im Berliner Sportpalast am 28. Oktober 1936. In: Göring Hermann (1941): Reden und Aufsätze. 5. Auflage, Zentralverlag der NSDAP München, S. 256 – 275.

## Literaturquellen:

Bliss, Hans (1942): Verbrauchslenkung in der entfalteten Wirtschaft (Voraussetzungen und Ansatzpunkte). Deutscher Betriebswirte-Verlag Berlin.

Heidel, Wolfgang (1989): Ernährungswirtschaft und Verbrauchslenkung im Dritten Reich 1936 – 1939. Dissertationsschrift FU Berlin.

Jaquemoth, Miriam; Hufnagel, Rainer (2018): Verbraucherpolitik. Ein Lehrbuch mit Beispielen und Kontrollfragen. Schäffer-Pöschel Verlag Stuttgart.

Pelzer-Reith, Birgit; Reith, Reinhold (2009): Fischkonsum und „Eiweißlücke“ im Nationalsozialismus. In: VSWG: Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Band 96, Heft 1, Franz Steiner Verlag, S. 4 – 26.

Petzina, Dieter (1968): Autarkiepolitik im Dritten Reich: der nationalsozialistische Vierjahresplan. Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart.

Schmatloch, Gerald (1940): Die Lenkung des Verbrauchs. Konrad Triltsch Verlag Würzburg-Aumühle.

Sennebogen, Waltraud (2008): Zwischen Kommerz und Ideologie – Berührungspunkte von Wirtschaftswerbung und Propaganda im Nationalsozialismus. Martin Meidenbauer Verlagsbuchhandlung München.

Treue, Wilhelm (1955): Hitlers Denkschrift zum Vierjahresplan 1936. In: Rothfels, Hans; Eschenburg Theodor (Hrsg.): Vierteljahresschriften für Zeitgeschichte, Jahrgang 3, Heft 2. Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart, S. 184 – 210. Online abrufbar unter [https://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv/1955\\_2.pdf](https://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv/1955_2.pdf). Zuletzt aufgerufen am 05.03.2025.

## Bildquellen:

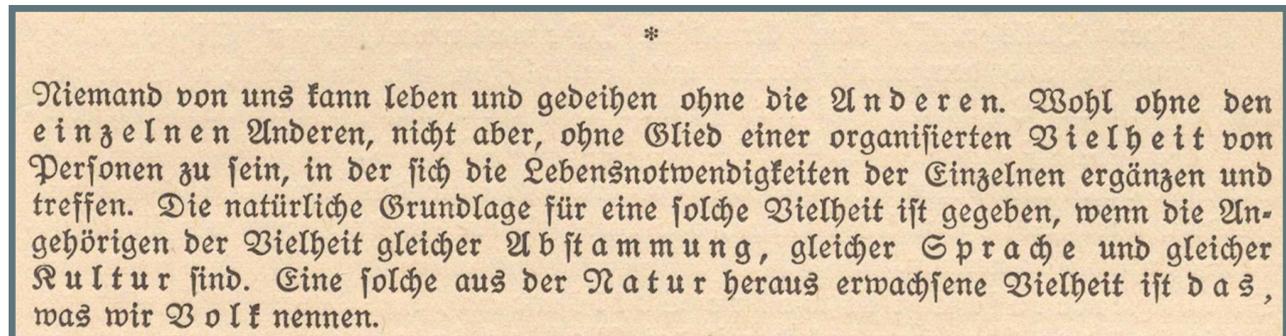
„Darum Hausfrauen wählt“ Abbildung aus der Zeitschrift: Gritzbach, Erich (1937/Hrsg.): Der Vierjahresplan – Zeitschrift für Nationalsozialistische Wirtschaftspolitik, Jahrgang 1, Folge 4. Zentralverlag der NSDAP Berlin, S. 205.

„Der Deutsche Salzhering“: Plakat der deutschen Heringshandelsgesellschaft, Bremen 1937. In: Westphal, Uwe (1989): Werbung im Dritten Reich. Transit Buchverlag Berlin, S. 92.

„Eßt deutsche Salzheringe“ Rezeptbroschüre der Heringshandelsgesellschaft Bremen von 1939. In: Ilgen, Volker; Schindelbeck, Dirk (2006): Am Anfang war die Litfaßsäule – Illustrierte deutsche Reklamegeschichte. Primus Verlag Darmstadt, S. 126.

„Esst deutsche Butter“ Werbung nach Holzfällerart: Werbepostkarte einer Gemeinschaftswerbung für Butter von 1934. In: ebd. S. 113.

## FOLIE ZUR WIEDERHOLUNG: VOLKSGEMEINSCHAFT



- ❖ Niemand von uns kann leben und gedeihen ohne die Anderen. Wohl ohne den einzelnen Anderen, nicht aber, ohne Glied einer organisierten Vielheit von Personen zu sein, in der sich die Lebensnotwendigkeiten der Einzelnen ergänzen und treffen. Die natürliche Grundlage für eine solche Vielheit ist gegeben, wenn die Angehörigen der Vielheit gleicher Abstammung, gleicher Sprache und gleicher Kultur sind. Eine solche aus der Natur heraus erwachsene Vielheit ist das, was wir Volk nennen.

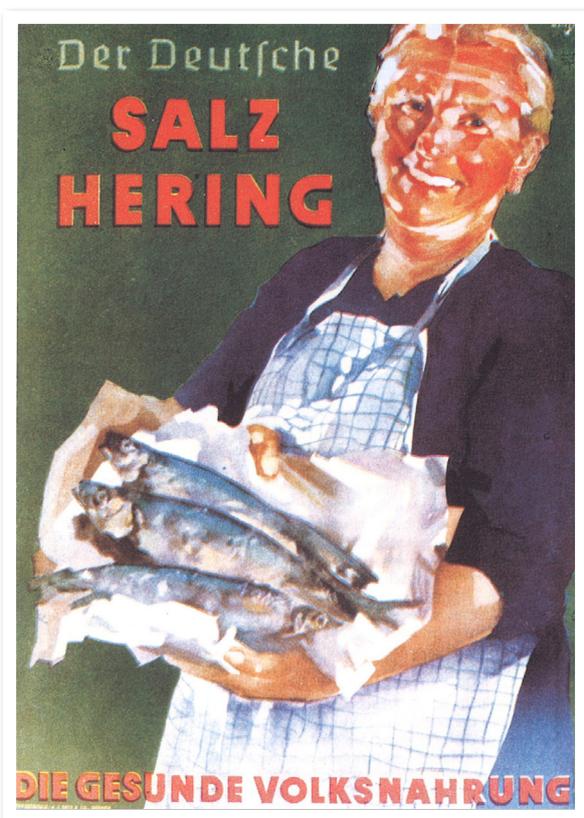
**Quelle:**

Reinhardt, Fritz (1936): Vom Wesen der Volksgemeinschaft. In: Hans-Heinrich Lammers/Hans Pfundtner (Hrsg.): Grundlagen, Aufbau und Wirtschaftsordnung des nationalsozialistischen Staates, Bd. 1, Berlin, Beitrag 8, S. 1 – 17.

EINSTIEGSFOLIE: GEMEINSCHAFTSWERBUNG



© Abbildung: Ilgen, Volker; Schindelbeck, Dirk (2006)



© Abbildung: Westphal, Uwe (1989)



© Abbildung aus der Zeitschrift: Gritzbach, Erich (1937/Hrsg.)

## AUFGABEN ZUR EINSTIEGSFOLIE GEMEINSCHAFTSWERBUNG

### ...❖ AUFGABE 1

Beschreibe, was auf den Bildern zu sehen ist. Fallen Dir Besonderheiten auf?

### ...❖ AUFGABE 2

Erläutere, an wen sich die Bilder richten und was mit ihnen erreicht werden soll.

### ...❖ AUFGABE 3

Wer hat Interesse daran, dass dies erreicht wird?

## HILFREICHE FRAGEN FÜR EIN ENGER GEFÜHRTES UNTERRICHTSGESPRÄCH

## ...❖ FRAGE 1

Welche Produkte werden mit welchen Werbeaussagen angepriesen?

## ...❖ FRAGE 2

Welche Produkte sollen folglich nicht oder weniger gekauft werden?

**Gemeinschaftswerbung**

Die Gemeinschaftswerbung war keine Erfindung der Nationalsozialisten, sondern war in Deutschland bereits in den 20er-Jahren geläufig.

Unter Gemeinschaftswerbung wird die Form der Werbung verstanden, die von einer Gruppe von Unternehmen, einer gesamten Branche oder deren Verbänden für eine Warengruppe (Obst, Fisch, Milch, Fleisch, Autos), die alle direkt oder indirekt beteiligten Unternehmen produzieren bzw. anbieten, durchgeführt wird, ohne dass die Unternehmen und deren jeweilige Produkte bzw. Marken genannt werden. Diese Werbung hat das Ziel, überhaupt zum Kauf bzw. zum Mehrkonsum der Produkte aus der beworbenen Warengruppe anzuhalten – unabhängig davon, wer oder wo diese produziert wurden (z.B. „Kauf Obst“, „Kauf Fisch“, „Kauf ein Auto“).

Gemeinschaftswerbung nimmt dann die Form der so genannten Abwehrwerbung an, wenn diese explizit für den Kauf nationaler Produkte ausschließlich aufgrund deren nationaler Herkunft wirbt. Die Werbung hat dann das Ziel, ausländische Produkte von den Einkaufslisten der Verbraucherinnen und Verbraucher zu verdrängen („Kauf deutsches Obst“, „Kauf deutschen Fisch“, „Kauf ein deutsches Auto“).

**TEXTQUELLE: ÜBER DIE AUFGABEN DES VIERJAHRESPLANES**

(Auszug)

Meine lieben deutschen Volksgenossen! Eindeutig und klar hat der Führer in Nürnberg erklärt, um was es geht, warum er dem deutschen Volke einen zweiten Vierjahresplan zur Aufgabe stellt. [...]

Ich fasse sein Ziel in einem einzigen fundamentalen Satz zusammen: Die Sicherung der deutschen Ehre und die Sicherung des deutschen Lebens. [...] Zweck meiner Rede ist es, Aufschluß über meine Absichten zu geben. Wir Nationalsozialisten tun alles vor dem Volk, mit dem Volk und im Volk stehend. Darum will ich das deutsche Volk heute darüber aufklären, auf welchem Wege es helfen kann und helfen muß. [...]

Der erste Vierjahresplan zeigte gewaltige Leistungen. Wir alle und die ganze Welt wissen, was es bedeutet, daß Deutschland seine Wehrfreiheit wiedergewonnen hat und heute wieder geschützt wird von einer stählernen Mauer des Willens und der Kraft unserer neuen Wehrmacht. [...] Wir dürfen uns jedoch nicht auf den Lorbeeren ausruhen. Wir sind verpflichtet, weiterzuschaffen und alle Kräfte anzuspannen. [...]

Wir wissen genau, der Führer hat es in Nürnberg ausgesprochen: Trotz aller Kraftanstrengungen können nicht alle Lebensmittel in Deutschland erzeugt werden. [...] Das Wichtigste und Entscheidende aber ist, dass wir die minderbemittelte und vor allem die schwer arbeitende Bevölkerung unter allen Umständen sichern, in dem, was sie für die Erhaltung ihrer Lebenskraft und für ihre Arbeit notwendig hat. [...] Das Entscheidende ist: Jeder Deutsche soll satt werden, kein Deutscher soll hungern. Mehr könnt ihr von mir jetzt nicht verlangen. [...]

Es ist selbstverständlich, daß man gewisse Einschränkungen auf sich nehmen muß, wenn man Großes erreichen will. Und darum wende ich mich an die deutschen Hausfrauen. Eine große Verantwortung liegt auf ihren Schultern. Sie müssen in erster Linie immer die Speisen auf den Speisezettel setzen, die jahreszeitlich bedingt sind, die vorhanden sind, die die eigene nationale Produktion hervorbringt! Es ist eine Sünde, wenn man immer gerade das kaufen und haben will, was in dem Augenblick nicht durch die Natur hervorgebracht wird. [...]

Wir halten uns in erster Linie an das, was der deutsche Boden uns schenkt. Weiter aber werden wir durch eine rechtzeitige Aufklärung über die jeweilige Versorgungslage dazu beitragen, daß die Hausfrauen von vornherein Bescheid wissen, daß sie wissen, um welche Lebensmittel es jetzt geht; [...] Noch einmal zusammengefaßt: Verbraucht an Nahrungsmitteln in erster Linie das, was wir aus eigener nationaler Produktion befriedigen können. [...]

Es gibt leider noch eine gewisse Sorte von Volksgenossen unter uns, die scheinen tatsächlich immer holen zu müssen, was gerade fehlt. Auch wenn sie gar nicht daran gedacht haben, Eier zu essen. Wenn sie von der Eierknappheit hören, laufen sie überall herum und wollen Eier kaufen. [...] Das Wichtigste vor allen anderen Dingen ist, daß die breite Masse unseres Volkes soweit genügend Lebensmittel bekommt, daß sie in voller Kraft arbeiten und schaffen kann. [...] Wer dafür nicht freiwillig auf einige Eier und ein Pfund Butter verzichtet, der ist nicht wert, ein Deutscher zu sein! [...]

Wer hamstert, versündigt sich, vergreift sich an seinem Volk. Wer mehr für sich zurücklegt, als er braucht, der nimmt es dem anderen weg, der ist kein Volksgenosse. [...]

Und schließlich: Es ist doch kein allzu großes Opfer, gewisse Bequemlichkeiten daranzugeben, um die Freiheit des Volkes zu erreichen, um die Stärke der Nation zu sichern. Je stärker wir gerüstet sind, desto sicherer stehen wir da, desto weniger kann uns einer angreifen. [...]

**Göring, Hermann:**

*Über die Aufgaben des Vierjahresplanes. Rede im Berliner Sportpalast am 28. Oktober 1936.  
In: Göring, Hermann: Reden und Aufsätze. 5. Auflage, Zentralverlag der NSDAP München 1941,  
S. 256–275.*

## MUSTERLÖSUNG – AUFGABEN ZU DEN BILDQUELLEN

### ...❖ AUFGABE 1

Beschreibe, was auf den Bildern zu sehen ist. Fallen Dir Besonderheiten auf?

Alle drei Bilder werben für Nahrungsmittel. Wahrscheinlich sind es Plakate o.ä. Auffällig ist, dass kein Slogan oder Markenlogo zu sehen ist. Daher handelt es sich möglicherweise um eine markenunspezifische Werbung für ein Produkt oder eine Produktgruppe. Alle drei Bilder enthalten einen Imperativ/ eine direkte Aufforderung im Plural, also an eine Gemeinschaft der Lesenden, zum Kauf deutscher/ vorhandener Produkte. Wer wirbt, will sich also von ausländischer Konkurrenz absetzen bzw. Importe vermeiden.

### ...❖ AUFGABE 2

Erläutere, an wen sich die Bilder richten und was mit ihnen erreicht werden soll.

Angesprochen sind alle Leser der Plakate und zwar nicht als individuelle Verbraucher, sondern als Teil einer (Volks)Gemeinschaft. Es soll eine Änderung des Verbrauchs vieler (aller) erreicht werden, hin zum jeweils angepriesenen deutschen Produkt.

### ...❖ AUFGABE 3

Wer hat Interesse daran, dass dies erreicht wird?

Zunächst die Betriebe, die das Produkt verkaufen. Da die aber nicht namentlich genannt sind, ist nicht klar, wer das ist. An einem breiten Schwenk des Verbrauchs über mehrere ganze Produkte zur deutschen Produktion ist zudem der nationalsozialistische Staat interessiert, da sich der Verbrauch auf die Wirtschaftsbilanz auswirkt und ihm bei weniger Importen mehr finanziellen Spielraum gibt.

Anm: Es ist verständlich, wenn die SuS nicht unbedingt auf den Staat als Interessierten kommen. Die Problemfrage nach dem „Warum“ kann aber auch bequem um das „Wer“ erweitert werden. Beides wird durch die im Anschluss besprochene Textquelle deutlich.

## HILFREICHE FRAGEN FÜR EIN ENGER GEFÜHRTES UNTERRICHTSGESPRÄCH

### ...❖ FRAGE 1

Welche Produkte werden mit welchen Werbeaussagen angepriesen?

Es werden Grundnahrungsmittel beworben und zwar mit dem Qualitätsmerkmal des Deutsch- bzw. des Vorhandenseins. (Der Vollständigkeit halber seien der Nährwert und der vom Heringsplakat suggerierte gesundheitliche Nutzen des deutschen Herings erwähnt, doch sind beide nicht Kern der Sache.)

### ...❖ FRAGE 2

Welche Produkte sollen folglich nicht oder weniger gekauft werden?

Die Nachfrage an nichtdeutschen und nicht vorhandenen (also importbedürftigen) Produkten soll sinken.

## MUSTERLÖSUNG – AUFGABEN ZUR TEXTQUELLE

### ...❖ AUFGABE 1

Arbeite anhand von Textstellen heraus:

a.) Was soll laut Göring mit der Umsetzung des zweiten Vierjahresplans erreicht werden?

(Schau dafür auch in den letzten Absatz)

Erreicht werden soll die Sicherung der deutschen Ehre und des deutschen Lebens. Alle Deutschen sollen satt werden. Zudem sollen Freiheit, Stärke und Sicherheit der Nation gewährleistet werden, was Aufrüstung impliziert.

b.) Was ist das Hauptziel im Bereich der Nahrungsversorgung?

Alle Deutschen sollen genug zu Essen haben, um ihre Arbeitskraft zu erhalten.

(Der letzte Teil ist wichtig, Görings Plan ist nicht altruistischer Natur.)

c.) Wie soll dieses Ziel erreicht werden?

Einzelne sollen sich einschränken, nur zubereiten, was es in Deutschland gerade gibt und nicht hamstern, da die Vorräte dem Rest der Bevölkerung fehlen würden. Man soll zugunsten der Gemeinschaft Verzicht üben. Göring sagt nur verklausuliert, dass es eher um Ziele des nationalsozialistischen Staates als um das Wohl jedes Einzelnen geht.

d.) Was hält Göring von jenen, die dies nicht befolgen?

Diejenigen sind keine Volksgenossen, sind es nicht wert, Deutsche zu sein. Göring droht jenen, die nicht mitziehen mit dem Ausschluss aus der Volksgemeinschaft.

### ...❖ AUFGABE 2

Erläutere welche Rolle dem/der Einzelnen bei der Umsetzung des Vierjahresplans von Göring zugeschrieben wird.

Der Staat hat einen Plan und der/die Einzelne hat diesen zu unterstützen, soll arbeiten und zugunsten der Gemeinschaft beträchtliche Einschränkungen und die Aufgabe der Selbstbestimmung im Verbrauch hinnehmen. Man soll nur essen, was es derzeit in Deutschland gibt, knappe Nahrungsmittel meiden und keine Vorräte anlegen. Begründet wird dies damit, dass genug für alle da sein soll, allerdings unter dem Vorzeichen, dass die Leute arbeitsfähig gehalten werden und damit im Sinne des nationalsozialistischen Staates wirken können. Wer nicht mitmacht, dem droht der Ausschluss aus der Gemeinschaft. Kurzum: Einzelne sind Zahnräder, die ihre Funktion zu erfüllen haben, ohne eine eigene Meinung zu vertreten oder in irgendeiner Form frei zu agieren.

## ... ❖ AUFGABE 3

Kurz vor Görings Rede schrieb Adolf Hitler in seiner „Denkschrift zum Vierjahresplan“ über die wirtschaftliche Lage Deutschlands:

„Wir sind überbevölkert und können uns auf der eigenen Grundlage nicht ernähren. [...] Die endgültige Lösung liegt in einer Erweiterung des Lebensraumes bzw. der Rohstoff- und Ernährungsbasis unseres Volkes. Es ist die Aufgabe der politischen Führung, diese Frage dereinst zu lösen. [...]

Ich stelle damit folgende Aufgabe:

- I. Die deutsche Armee muß in 4 Jahren einsatzfähig sein.
- II. Die deutsche Wirtschaft muß in 4 Jahren kriegsfähig sein.“

Der Text war Göring bekannt, der Bevölkerung jedoch nicht.

a.) Gib in eigenen Worten wieder, welcher Plan Hitlers aus dem Textauszug hervorgeht.

Aus dem Text geht hervor, dass Hitler am Ende des Vierjahresplans eine einsatzbereite Armee haben möchte. Außerdem soll die deutsche Wirtschaft dann in der Lage sein, diese Armee zu stützen. So soll der Lebensraum des Volkes erweitert, d.h. neues Gebiet erobert werden. Göring war also bekannt, dass der Vierjahresplan auf Krieg vorbereitet.

b.) Markiere in Görings Rede Andeutungen dieses Plans. Stelle dar, wie er der Bevölkerung präsentiert wird.

(Die Markierungen sollten in etwa der Antwort auf Aufgabe 1a entsprechen.)

Göring vermeidet es, den Kriegsplan darzulegen und bleibt abstrakt. Er spricht von der Sicherung des deutschen Lebens, dem Erreichen der Freiheit des Volkes und der Stärke der Nation. Er spricht zwar von Rüstung, jedoch um die deutsche Nation vor Angriffen zu schützen, also im Sinne der Verteidigung. Dass der Führer bereits den Angriff plant, behält er für sich.

c.) Begründe die Unterschiede in der Darstellung Hitlers und Görings.

Krieg ist unpopulär, zumal absehbar ist, dass vor allem die Bevölkerung darunter leiden wird. Besonders schwer ist es, dem Volk einen Angriffskrieg zu vermitteln. (Selbst 1939 verkaufte Hitler den Kriegsbeginn als Vergeltungsaktion. „Seit 5:45 Uhr wird zurückgeschossen“). Es ist davon auszugehen, dass die Bevölkerung weniger kooperativ ist, wenn der Plan der „Erweiterung des Lebensraums“ dient als zur „Sicherung des deutschen Lebens“. Kurzum: der Bevölkerung wurde das eigentliche Ziel des Vierjahresplans verheimlicht.



### Anmerkung:

An dieser Stelle lässt sich die Problemfrage, warum der nationalsozialistische Staat so stark am Verhalten des Verbrauchers interessiert war, wie folgt beantworten:

Der Verbrauch nach den Interessen des Regimes wurde als die Grundlage einer gelenkten Wirtschaft gesehen, da sie dem nationalsozialistischen Staat Handlungsspielraum gab (in diesem Fall zur Aufrüstung). Daher war es im Interesse des Staates, den Verbrauch in ihm passende Richtungen zu lenken. Zweck war es, die für Deutschland beschränkt verfügbaren Ressourcen nicht für Konsum- sondern für Rüstungsgüter und damit für die Kriegsvorbereitung zu nutzen.

### ...❖ AUFGABE 4

Beurteile aus Verbrauchersicht Görings Appelle an die Bevölkerung unter Einbeziehung der Erkenntnisse aus den vorherigen Aufgaben.

Die Möglichkeiten von Verbrauchern sollen im dargelegten Vierjahresplan deutlich beschnitten werden. Der Verbrauch wäre weitestgehend fremd- also staatsbestimmt. Das ist aus Verbrauchersicht zunächst schlecht. Die Frage ist, ob das, was aus diesem Opfer entsteht, ihnen dennoch zugeht. Göring verkauft den Plan, als wäre das so. Alle Deutschen(!) sollen genug zu essen haben und in Sicherheit leben können, daher sollen diese Opfer gebracht werden. Das klingt zunächst nicht verkehrt, aber wenn man genauer hinschaut, macht bereits die Rede diese Ziele verdächtig. Zum einen werden Abweichende mit Ausschluss bedroht, zum anderen kann man der Rede das Ziel der Aufrüstung entnehmen. Mit der Erkenntnis, dass Hitler 1936 schon die Expansion Deutschlands plant, ist das Urteil aus Verbrauchersicht eindeutig. Die Ziele von Staat und Gemeinschaft werden implizit gleichgesetzt, obwohl sie es nicht sind. Individuelle Ziele der Verbraucher existieren hier gar nicht. Vielmehr werden die Verbraucher hinters Licht geführt. Ihnen wird verschwiegen, dass die Einschränkung der Kriegsvorbereitung dient, vermutlich, da sie dieses Ziel des Staates ablehnen würden und damit verbunden auch die von ihnen erwarteten Einschränkungen.

## IMPRESSUM

Das Unterrichtsmaterial wurde Ihnen von der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg zur Verfügung gestellt.

Mehr Informationen zur Finanzierung unserer Unterrichtsmaterialien:  
[www.vz-bw.de/transparenzerklaerung](http://www.vz-bw.de/transparenzerklaerung)

Hat Ihnen das Material gefallen?  
Wurden Ihre Erwartungen erfüllt?  
Wir freuen uns über Ihr Feedback.

### KONTAKT

Verbraucherzentrale Baden-Württemberg e. V.  
Team Verbraucherbildung  
Paulinenstraße 47  
70178 Stuttgart

[bildung@vz-bw.de](mailto:bildung@vz-bw.de)  
[www.vz-bw.de/verbraucherbildung-bw](http://www.vz-bw.de/verbraucherbildung-bw)

Gefördert durch das Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum  
und Verbraucherschutz Baden-Württemberg

Gefördert  
durch



Baden-Württemberg  
Ministerium für Ernährung,  
Ländlichen Raum und Verbraucherschutz

**verbraucherzentrale**

*Baden-Württemberg*

